

Mazarin geführt ist; p. 92: 'Origine de la congrégation de St.-Vanne et de St.-Hydulphe', p. 98: 'Privilèges, prérogatives et prééminences' (eine Abhandlung über diese Dinge), p. 104: 'Juridiction sur l'abbaye de Ste.-Glossinde', p. 106: 'L'abbaye de St.-Felix ou de St.-Clement', p. 113: 'Autres droits de St.-Arnould'. Häufig ist der 'petit cartulaire' benutzt, jetzt im 24. Bande der Mon. Germ. SS. p. 527 sq. veröffentlicht; auch auf den zu Anfang genannten Annalisten kommt er wieder zurück, p. 13 heisst es 'II tome des Chroniques'. Das für uns Ausgiebige werden wir weiter unten einfügen, dem Lokalforscher kommt das Werk in manchen Beziehungen zu Statten.

Die zweite Handschrift gehört dem vorigen Jahrhunderte an, MS. 62, fol., 673 Seiten: 'Antiquitatum Arnulfinarum libri tres, opera et studio D. Petri Baillet, monachi ordinis S. Benedicti, congregationis sanctorum Vitoni et Hydulphi', 1730. Das Buch ist nach Art von Meurisse, Histoire des evesques de Metz (1634), gearbeitet, und bei der starken Verwerthung und wörtlichen Wiedergabe älterer handschriftlicher Aufzeichnungen scheint es zunächst von grossem Werthe zu sein, der dann allerdings bei eingehenderer Prüfung merklich geringer wird, aber immerhin nicht ganz schwindet, weil einzelne bisher unbekannte Nachrichten und mehr noch solche gebracht werden, welche zwar schon irgendwie, aber ungenügend veröffentlicht sind, und neben den Drucken nur noch diese Handschrift existiert.

Das Werk besteht aus drei Büchern, deren erstes, von S. 1—202 reichend, die Anfänge des Klosters bis zum J. 939 umfasst, das zweite, von S. 202—517, geht bis zum J. 1552, das dritte bis 1730. In der Anlage unterscheidet sich das erste Buch von dem späteren in der Weise, dass hier ein eigener Abschnitt über jeden Abt, dort eine fortlaufende Erzählung gegeben, worin die Aebte zurücktreten vor dem Kloster und den auf Metz bezüglichen oder allgemeinen Ereignissen. Der Verfasser hat Descrochets gekannt und verweist auch auf ihn Praef., S. 86. 106, daneben hat er mit grossem Fleisse Manuscripte und Druckwerke gebraucht. Er sagt in der Einleitung: 'ea quae supersunt venerandae antiquitatis fragmenta, ne pereant, colligam. Veteres chartae monasterii, mihi perhumane exhibitae, ex quibus copiosa seges excrevit; multa ex singulis ad verbum transcripsi, plura sparsim conspersa de rebus Metensibus, Arnulphinis adjunxi. Quantum in fide mea sit ponendum, quam sim in eis exscribendis simplicis veritatis amicus, probabit exscriptorum cum autographis collatio'. In der That, seine Abschriften sind im Ganzen recht gut und immer, so weit ihm möglich war, nach den besten Vorlagen angefertigt. Baillet ist nicht ohne kritischen und historischen Sinn, er ordnet nicht ohne Geschick und hat eine gewisse Vorliebe für